



Auch als Pensionär ist Karl Rüegg immer noch sehr engagiert im Dorf.

Bilder: Benjamin Manser

Fortsetzung von Seite 3

Was während seiner Lehrerzeit auch öfters gewechselt hat, sind die Lernmethoden. Gegen Ende seiner Lehrerzeit gab es grosse Einschränkungen in der Unterrichtsgestaltung. Immer mehr Schüler besuchten Förderstunden. «Es war normal, dass während des Unterrichts immer einige Kinder fehlten.» Im Gespräch mit Karl Rüegg spürt man, dass er seinen Beruf geliebt hat. Immer wieder erzählt er Anekdoten aus dem Schulzimmer und amüsiert sich köstlich.

Mit dem Skisport verbunden

Zu Beginn seiner Lehrertätigkeit waren der Lehrer und der Pfarrer noch Respektspersonen. Was damals auch anders war, ist das öffentliche Engagement der Lehrer in der Gemeinde. «Ich war in vielen Vereinen als Aktuar tätig, hatte aber auch andere Ämter.» Im Skiclub Wildhaus und der Katholischen Kirche Wildhaus war er Präsident. 25 Jahre hat er das Jugendskirennen von A bis Z organisiert. Noch heute ist Karl Rüegg mit dem Skisport verbunden, als Speaker. Schon als Kind hat sich Karl Rüegg für das Skifahren interessiert, «obwohl, wir hatten zu zweit nur ein paar Skis.» Auch war es zu Beginn seiner Lehrerzeit obligatorisch, dass der Lehrer im Dorf wohnte. «Ich habe im Primarschulhaus, in der obersten Wohnung gewohnt.»

Die meiste Zeit seines Lehrerebens verbrachte Karl Rüegg in seinem Schulzimmer, eigentlich fast sein Wohnzimmer. Viel Platz hatte es nicht. «Es hatte aber viele ausgestopfte Vögel.» Er erzählt, dass einmal ein Adler zwischen der katholischen Kirche und dem ehemaligen Beck Alpi ger, gleich neben dem Schulhaus, auf den Boden gestürzt ist, «Raben haben den Adler angegriffen und heruntergeholt.» Bekommen hat ihn dann die Sekundarschule als ausgestopftes Tier.

Für Rüegg war es wichtig, dass die Schüler auch Spass hatten in der Schule. «Wir hatten es oft lustig.» Am Samstag gab es ab und zu gemütliche-

re Schulstunden. Es wurde vorgelesen, ein Film wurde angeschaut, es gab Jass- und Spielturniere und es wurden Witze erzählt. «Am liebsten hatte ich die Lausbuben und Lausmädchen in der Klasse», erzählt er. Aber auch Karl Rüegg war nicht unfehlbar. Einmal zum Jahresabschluss liess er eine Tischbombe abbrennen. «Es knallte, zischte, krachte und feuerspeiende Raketen flogen im Schulzimmer herum.» Karl Rüegg lacht laut

hinaus. «Blöd war, dass das Schulzimmer ein Jahr zuvor frisch gestrichen wurde.»

Chroniken für acht Vereine

Pensionär Rüegg ist noch immer sehr engagiert im Dorf. Wenn man in Wildhaus etwas über Vereine wissen will, dann wird man an den ehemaligen Lehrer verwiesen. Für acht Vereine hat er Chroniken geschrieben. Als Wegwaiser von Toggenburg Touris-

mus, wird er oft von Schulen angefragt, etwas über die Region zu erzählen. Gerne erzählt er über frühere Zeiten, über den Sport, den Tourismus, Traditionen und was sich im Dorf abgespielt hat. Fragt man Karl Rüegg heute, ob er wieder den Lehrerberuf wählen würde, wird er nachdenklich: «Das ist schwer zu beantworten. Ich bin in einer anderen Zeit aufgewachsen und, wir waren noch Lehrer und nicht nur Erzieher.»



Karl Rüegg hat seine 44-jährige Lehrerkarriere beendet. Ob er die Karriereleiter als Lehrer nochmals hochgehen würde, wenn er jung wäre, kann er nicht sagen.

Kinderkram

Schwimmkurs

Meine ältere Tochter besucht den Schwimmkurs. Gezwungenermassen sammeln sich da in der Umkleidekabine, bei den Duschen und im relativ kleinen Vorraum des Hallenbads die Mütter mit den Geschwistern der Schwimmkurskinder auf engem Raum.

Gezwungenermassen hört man da einiges mit. Wie andere Mütter mit ihren Kindern umgehen. Wie sie mit ihnen reden. Was sie ihnen zu essen und zu trinken geben. Und so weiter. Manchmal würde ich dann auch lieber wegschauen und weghören, da ich grundsätzlich wirklich jede Mutter für ihre Leistung achte und nichts über das Leben dieser Frauen weiss.

Aber, manchmal macht mein Kopf sich selbstständig und denkt mit hochgezogenen Augenbrauen halt doch grad, was er will:

Ist es wirklich so schwierig nachzuvollziehen, dass ein Kind ob all dem Trubel in der Umkleidekabine vielleicht kurz vergisst, sich selber auszuziehen und ins Badekleid zu hüpfen? Warum kann man da nicht kurz ein paar Handgriffe helfen, statt darauf zu bestehen, dass die Kleinen alles selber tun müssen. Zumal sich meine Tochter inzwischen vollkommen alleine umzieht, nachdem wir schon einige Schwimmkurse hinter uns haben.

Ist es wirklich nötig, jetzt so gestresst sein Kind anzukeifen? Es geht ja nicht um eine Prüfung und es ist schliesslich erst fünf vor fünf. Ausserdem geht eh alles viel schneller, wenn die Umkleidekabine nicht mehr so voll ist und der Spind nicht dauernd von einer anderen Mutter blockiert wird.

Wie zum Teufel macht das diese Mutter, jeden Freitag so perfekt gestylt und geschminkt zum Schwimmkurs zu erscheinen als käme sie direkt aus der Chefetage irgendeiner Bank? Notabene hat sie es gar nicht nötig, irgendwelche Augenringe oder Sorgenfalten unter Schminke zu verstecken, so strahlend sehen diese Mütter aus. Als wäre jede Sekunde ihres Lebens social-media-tauglich.

Ah wie jämmerlich ist es, sich für die Trinkschokolade aus dem Automaten, die das Kind nach dem Schwimmkurs trinken darf, zu rechtfertigen. Was, es gibt bei Euch ernsthaft nur mittwochs und sonntags etwas Süsses? Vollkommen unverständlich.

Wie beruhigend, dass sich da auch die Augenbraue der dritten Mutter an unserem Tisch ganz kurz selbstständig gemacht hat und in die Höhe gewandert ist.



Katharina Rutz
katharina.rutz@wundo.ch

Hauptberuflich Mami von Lilly (6) und Sarah (5), nebenberuflich Journalistin, Bäuerin und Pferdenärrin.